

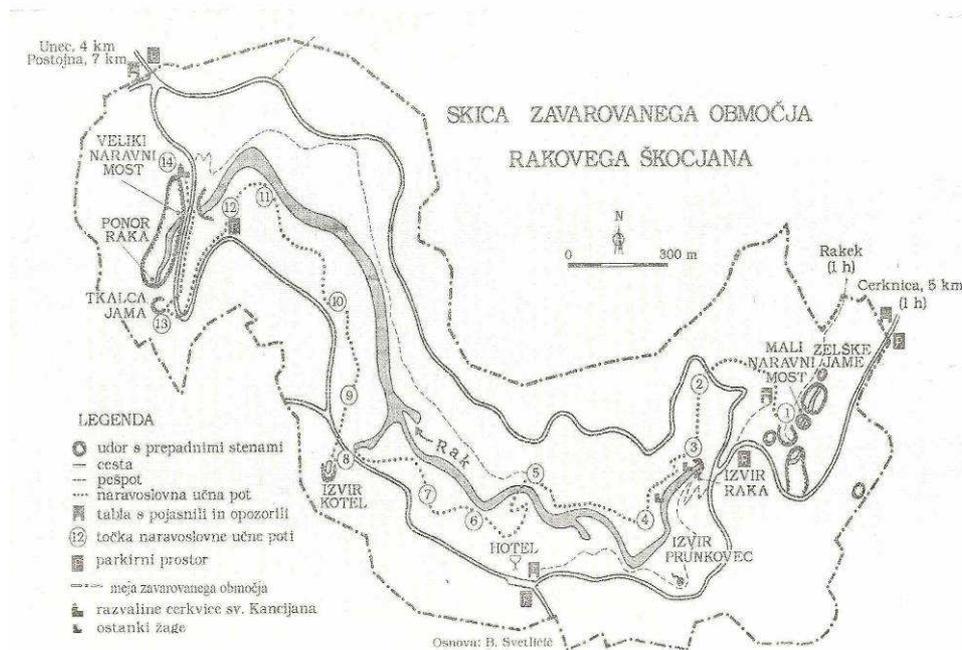


Höhlenausflug Pivka- und Črna Jama

Verfasser: Ing. Andreas LANGER

Der traditionelle Höhlenausflug der Fachgruppe führte uns am 29.4.2006 nach Slowenien in das große Höhlensystem Postojnske Jama (Höhlensystem von Postojna). Dieses Höhlensystem erstreckt sich sehr weitläufig und umfasst mehrere Höhlensysteme die durch unterirdische Flüsse verbunden sind. Mit dem Fluss Pivka verbunden sind die Pivka Jama, die Črna Jama, die Magdalena Jama und die Postojnska Jama.

Mit dem Bus führte die Fahrt über den Loiblpass nach Postojna wo wir unseren Höhlenführer Matjaž AŽNIK trafen. Von dort ging es mit dem Bus weiter zum Campingplatz Pivka. Dort befindet sich eine große Einsturzdoline direkt neben dem Gasthaus des Campingplatzes – der Eingang in die Pivka Jama. Der Führungsweg geht von der Pivka Jama direkt in die Črna Jama über. Man durchschreitet beide Höhlen und kommt dann unweit des Campingplatzes durch eine andere Einsturzdoline wieder an das Tageslicht (nähere Details zur Höhle finden Sie weiter unten in der Beschreibung von Postojnska jama turizem). Ein kurzer Fußmarsch brachte uns wieder zurück zum Ausgangspunkt. Leider hatte es zwischenzeitlich zu regnen begonnen und somit waren wir bei unserem Spaziergang zur Eile angehalten. Neben dem Weg wuchs reichlich Bärlauch. Beim Gasthaus hatte unser Fachgruppenleiter eine hochprozentige Stärkung für uns vorbereiten lassen. Nach diesem Aperitif waren wir bestens für das Mittagessen gerüstet. In einem kleinen Gasthaus mit Pizzeria direkt in Postojna wurden wir mit gemischtem Fleisch bestens versorgt. Als Nachmittagsprogramm stand eigentlich der Besuch vom Rak-Tal (Rakov Škočjan) auf dem Programm. Der mittlerweile stark gewordene Regen ließ aber nur kurze Blicke auf die große und kleine Naturbrücke zu. Dieses Gebiet ist sicherlich eine eigene Ausflugsfahrt wert. Es gibt dort auch einige Höhlen die frei zugänglich sind. Unser Führer Matjaž hat uns bei diesem Ausflug eine Führung schmackhaft gemacht.



Übersicht über das Rak-Tal - Quelle Postojnska jama turizem



Anschließend machten wir uns gemütlich auf die Heimreise nach Klagenfurt zum Parkplatz Minimundus.

Beschreibung PIVKA und ČRNA JAMA

Zur Pivka- und Črna Jama führt eine Straße vorbei an der Höhle von Postojna durch das freundliche Dorf Veiliki otok. Der Weg steigt am Westrand des früheren Risovec-Blindtals an und verläuft dann in der Ebene, wo der Eingang in die Pivka-Höhle liegt. Die Pivka- und die Črna Jama sind ein Bestandteil des Höhlensystems von Postojna. Eine Besichtigung mit Führung ist von Juni bis September mehrmals täglich, und außerhalb der Saison nach vorheriger Vereinbarung, möglich.

Vom Aussichtspunkt bietet sich ein prächtiger Blick am Tag und auch abends, wenn der riesige 65 Meter tiefe Einsturzschaft beleuchtet ist, auf dessen Grund der Höhlenfluss Pivka strömt. Die Höhle war aufgrund des schwierigen Zugangs bis 1855 beinahe unerforscht. Bis zum Abfluss-Siphon in der Pivka-Höhle, stieß 1852 als erster der Höhlenforscher A. Schmidl vor.

Zum Flussbett des Pivka-Höhlenflusses und zum Eingang in die Pivka-Höhle steigen wir über eine Treppe mit 317 Stufen hinunter. An der hohen Decke bemerken wir graue, nach außen gekehrte Stalaktiten. Zu sehen ist auch eine Verwerfung, an der ein gewaltiger Einsturz entstand, der ein Fenster zur Oberfläche öffnete. Am Himmel zeichnet sich das mächtige Gewölbe des Eingangsschachtes ab. In dem großen abschließenden Raum, nur 150 Meter von der Brücke entfernt, wo die Steilwände zum Siphonsee 10 Meter tief abfallen, liegt in nördlicher Richtung der Abfluss-Siphon der Pivka.

Der Besichtigungsweg führt am Fluss entlang: nach oben, er ist in die rechte Uferböschung gemeißelt.

Der Boden ist mit Beton befestigt, da er sonst vom Hochwasser der Pivka zerstört werden könnte. Gleich hinter der ersten Kurve öffnet sich ein prächtiger Ausblick auf den großen Einsturzsaal. An der Decke ist die Verwerfung zu sehen, an der der Einsturz entstand. An der linken Wand liegen gewaltige Felsblöcke, am rechten Ufer wurden sie von der Pivka in einer Stromschnelle fortgeschwemmt. An der linken Steilwand bemerken wir ungewöhnliche wurmartige Bildungen aus dunkelbraunem Lehm (sie werden von manchen Hieroglyphen genannt), die stellenweise einem Tigerfell ähneln. Wir können sie uns zumindest hier so erklären, dass über diese Wand früher Wasser floss, später entstanden diese eigenartigen Bildungen durch die Kondensation des Wassers an der Wand bei großer Feuchtigkeit (über 90%). Links vom Weg setzt sich der Einsturz fort, auf dem einige seltene Stalagmiten wachsen. Der Saal wird von einem mächtigen, 6 Meter hohen, doppelten Sinterfall abgeschlossen, in dem alle Farben von Rötlich bis Grauschwarz schillern. Die Stalaktiten an der Decke sind dunkelgrau, da dieser Höhlenteil immer von den großen Veränderungen der Außenluft beeinflusst wird. Hinter dem Einsturzsaal ist der Weg am rechten Ufer des Pivka-Höhlenflusses in Form von Galerien in die Steilwand eingemeißelt. Am Anfang bemerken wir an der fast geraden Decke kleinere, korallenartige Stalaktiten und auf der linken Uferböschung ein dunkles Band, das anzeigt, wie hoch die Pivka bei Hochwasser ansteigt.

Die Galerien führen allmählich entlang des Flusses aufwärts, stellenweise verlaufen sie knapp über dem Flussbett oder sind in Form von künstlichen Gängen im nackten Fels mit Fenstern angelegt, aus denen sich ein eigentümlicher Blick auf den Höhlenfluss öffnet. Es gibt mehrere derartige Fenster.

Besonders reizvoll ist das Naturschauspiel entlang der langen offenen Galerie am Beginn, wo die Decke mit korallenartigem, braunweißem Sinter und Stalaktiten überzogen ist. An mehreren Stellen ist zu sehen, wie viel Sinter seit der Anlage der Galerien ausgeschieden wurde. Beim vierten Fenster verbreitert sich die linke Wand in einen 10 Meter langen Saal, die Kleine Kapelle.

Von hier weiter öffnet sich in der Galerie der Blick auf das Flussbett, das immer mehr einem Cañon ähnelt.



Blick auf den Höhlenfluss - Foto: Andreas LANGER

In den Wänden bemerken wir zahlreiche Erosionskolke. Beim siebten Fenster beruhigt sich der Fluss und erhält die Form eines grünen Sees, in dem sich beim Glanz der elektrischen Lampe die Steilwände und die Decke spiegeln. Vom Schlussteil der Galerie sieht man das Flussbett ohne Unterbrechung. Von hier führt uns der Weg in einen 12 Meter hohen, schönen Saal, die Kapelle. Die steilen Wände sind mit zahlreichen bräunlichen, lanzenförmigen Tropfsteinen und Sintervorhängen geschmückt. Auf der linken Seite des Einganges hängt ein breiter, kegelförmiger Sinterfall.

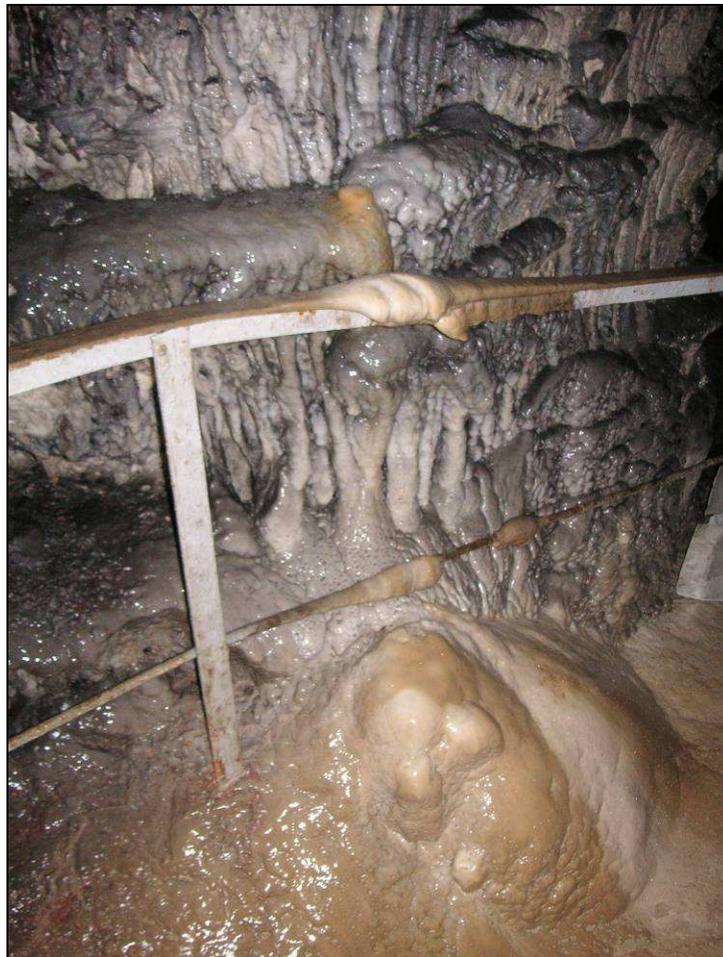


Die Kapelle - Foto: Andreas LANGER



Hier verlassen wir den Pivka-Höhlenfluss und setzen den Weg durch einen etwa 100 Meter langen künstlichen Gang zur Črna Jama (Schwarze-Höhle) fort. Den zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg errichteten Gang verschließt eine Eisentür die den starken Durchzug aufgrund der Temperaturdifferenz zwischen der Pivka- und der Črna Jama verhindert. Im Winter ist der Pivka-Höhlenfluss wärmer als die Luft, weshalb sich in der Höhle häufig Nebel bildet. Auch die Temperaturdifferenz zwischen der Pivka- und der Črna Jama ist zu spüren. Im Sommer ist die Pivka Jama wärmer als die Črna Jama, da das Wasser in ihr um 5 bis 10 Grad wärmer als die Höhlenluft ist.

Die Črna Jama ist ein richtiges Labyrinth von Höhlengängen. Der Weg führt durch den kurzen, periodisch überschwemmten Gang. Nur ein paar Stufen führen unter eine Brücke, wo bis zu einem halben Meter lange, weiße, dünne Sinterröhrchen sog. "Spaghetti" von der Decke hängen. Nach ein paar ebenen Metern steigen wir schon über eine Betontreppe nach oben. Die linke Wand ist voller Kolke, und in der 10 Meter hohen Decke sind mehrere Kamine zu sehen. Über der Treppe ist der Gang voll Sinter. Auf der rechten Seite ist er mit zahlreichen Stalagmiten geschmückt, während die linke Seite ganz mit schwarzen Sinterfällen und unzähligen funkelnden Kalzitkristallen überzogen ist. Auf der Querstange des Eisengeländers ist eine bis 5 Zentimeter dicke Sinterschicht zu sehen, die sich seit 1925 gebildet hat.



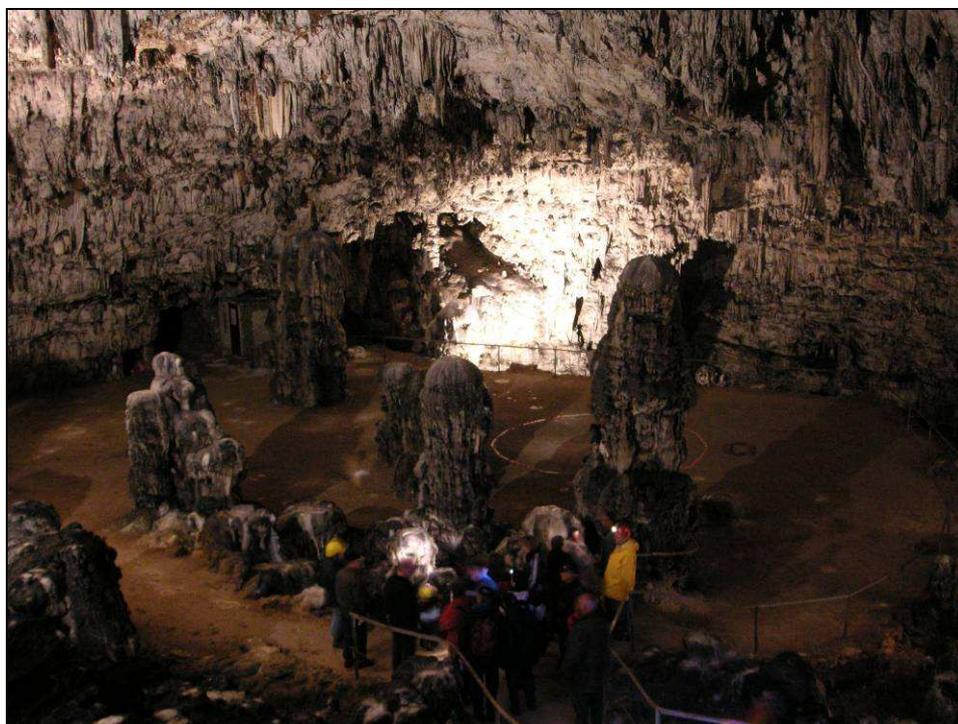
Die Sinterschicht am Geländer - Foto: Andreas LANGER

Die schwarzen Sinterfälle sind stellenweise von weißlichem Sinter überzogen. Gleich danach liegt an der linken Wand ein riesiger Schuttkegel, hinter dem wir den Großen Saal der Schwarzen Höhle betreten. Hier öffnet sich von der obersten Treppenstufe der Blick auf einen riesigen Raum, den zahlreiche Säulen und Stalagmiten schmücken. Die früher auch über 10 Meter hohen Stalagmiten sind vom Material aus dem fast 500 Meter langen künstlichen Gang verschüttet, der die Höhle von Postojna- und die Črna Jama verbindet. In dem



Großen Saal entstand so eine breite, künstliche Plattform, die die ehemaligen mächtigen, mit einer dünnen schwarzen Schicht überzogenen Tropfsteine verdeckte. Nach dieser schwarzen Farbe erhielt die Höhle ihren Namen. Nach mehrmaligen Analysen wurde festgestellt, dass die schwarze Farbe vom Ruß der Fackeln der früheren Besucher herrührt, der sich in den langen Jahrhunderten auf den Sinterbildungen festsetzte.

Die etwa 3 Kilometer lange Črna Jama ist ein hydrographischer Knoten, wo verschiedene unterirdische Flussarme zusammentreffen. So wie bei der Höhle von Postojna unterscheiden wir bei der Črna Jama eine obere, trockene und eine untere wasserführende Etage. Gerade von dem Großen Saal sind beide Etagen zugänglich. Nach Norden führt der rechte Gang, der sich mit Wasser aus dem im Südteil des Schwarzen Saals gelegenen Vilhar-Gang füllt. Die Wasser führenden Gänge enden mit Siphonen. In den Wassern der Črna Jama lebt der bekannte Grottenolm (*Proteus anguinus*). Aus dem Großen Saal führt der Matevž-Gang nach Westen. Vom Ende der Plattform im Großen Saal führt der Weg über eine Treppe zum Ausgang am Grund der Einsturzdoline. Der Blick zum Ausgang, durch den das Tageslicht in den dunklen Raum des Großen Saals dringt, macht einen starken Eindruck auf die Besucher.



Blick in den Großen Saal - Foto: Andreas LANGER

Im Winter können wir beim Ausgang und auf der Treppe, die zur Wasserhöhle hinunterführt, zahlreiche Eiszapfen sehen. Den Ausgang versperrt ein Eisengeländer mit einer Tür, die in der mächtigen, 20 Meter hohen Steilwand mit quer und längs verlaufenden Verwerfungen, eingemauert wurde.

Von hier erwartet uns noch ein netter kurzer Spaziergang über die Karstoberfläche bis zum Feriendorf Pivka Jama



POSTOJNSKE JAME *Die Höhle von Postojna*



Übersicht über die verbundenen Höhlensysteme – Quelle Postojnska jama turizem

Literaturnachweis:

Postojnska jama turizem, Infoblatt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 2005-2006

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Andreas

Artikel/Article: [Höhlenausflug Pivka- und Crna Jama 23-28](#)